

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bamidbar (4. Buch Moses), 8:1-12:16

במדבר ח, א-יב, טז

Haftara: Secharja (Sacharia), 2:14-4:7

זכריה ב, יד-ד, ז

Inhalt der Toralesung

✧ *Der goldene Leuchter (8:1-4)*

Aharon soll den Leuchter im Heiligtum, die Menora, in bestimmter Weise anzünden und tut das erstmals.

✧ *Amtseinführung der Leviim (8:5-26)*

Die Leviim werden mit einer besonderen Zeremonie in ihr Amt eingeführt. G"tt skizziert noch einmal, welche Aufgaben sie in welchem Alter haben.

✧ *Pessach (9:1-14)*

Am 14. Nissan bringt das Volk Israel das Pessach-Opfer. Einige Männer, die durch Berührung mit einem Toten „unrein“ waren, wollen nicht benachteiligt sein, und Mosche erfragt von G"tt die Vorschrift für diesen Fall: Wer im Nissan verhindert war, kann das Pessach einen Monat später bringen.

✧ *Aufbruch vom Sinaj (9:15-10:36)*

Die Wolke über dem Heiligtum zeigt an, wann das Volk aufbrechen und wann es lagern soll. Ausserdem ordnet G"tt verschiedene Trompetentöne als Signale an. Am 20. Ijar, fast ein Jahr nach der Ankunft am Sinaj, zieht das Volk in festgelegter Ordnung weiter. Mosche lädt seinen Schwiegervater ein, mit ihnen zu kommen.

✧ *Unzufriedenheit (11:1-12:16)*

Das Volk beklagt sich, und ein Teil des Lagers wird durch ein g"ttliches Feuer verzehrt. Als sie Fleisch anstelle des Man (Manna) verlangen, ist Mosche verzweifelt und fühlt sich überfordert. G"tt verspricht Fleisch bis zum Überdruss und gibt siebzig Ältesten etwas von Seinem Geist. Mirjam und Aharon reden über Mosche und meinen, G"tt habe mit ihnen genauso gesprochen wie mit ihm; Er erläutert den Unterschied zwischen Mosche und anderen Propheten und straft Mirjam mit der Hautkrankheit Zaraat.

Inhalt der Haftaralesung

Die Haftara von *Behaalotcha* ist schon am Schabbat Chanukka gelesen worden. Eine Verbindung zum Beginn unserer Sidra liegt in der Vision des Propheten Secharja im zweiten Teil: Er sieht einen goldenen Leuchter mit sieben Armen und rechts und links davon zwei Olivenbäume. Ein Engel erklärt ihm, dass nicht menschliche Macht, sondern G"ttes Geist entscheidend ist, und dass Serubbawel den Grundstein zum zweiten Tempel legen wird. Im ersten Teil der Haftara finden wir einen Bezug zum Thema „Heiligtum“: Das jüdische Volk soll sich freuen, weil G"tt es ausgewählt hat und in seiner Mitte „wohnen“ wird. Dann sieht Secharja den Hohepriester Jehoschua, der in schmutzigen Kleidern vor einem Engel steht und vom Satan angeklagt wird. G"tt verteidigt Jehoschua; der Engel kleidet ihn in prächtige Gewänder, ermahnt ihn, in G"ttes Wegen zu wandeln, und sagt eine Zeit von Frieden und Wohlstand voraus.

In unserem dieswöchigen Abschnitt „Beha'alotcha“, werden uns mehrere grundlegende Begebenheiten berichtet. 1.: Das Murren der Kinder Israel nach fleischiger Speise (Bemidbar, 11:4-5). 2.: Der Ausspruch Mosche Rabeinus: „Warum lässt du deinem Knechte so übel ergehen und warum habe ich nicht Gnade gefunden in deinen Augen gefunden, dass du mir die Last dieses ganzen Volkes auflegst? Habe ich denn dies ganze Volk unter dem Herzen getragen, oder habe ich es geboren, dass du zu mir sprichst: trage es an deinem Busen wie der Wärter den Säugling trägt, in das Land, dass seinen Vätern mit einem Schwure zugesagt hast?...“ (Bemidbar, 11:11-12). 3.: Die Bezeichnung Mosches als den bescheidensten Menschen der Welt (Bemidbar, 12:3). Und schließlich 4.: Die üble Rede von Mirjam und Aharon über Mosche (Bemidbar, 12:1-2).

Alle diese vier Begebenheiten behandeln beim genaueren Hinsehen zwei einander entgegengesetzte menschliche Charaktereigenschaften: den Hochmut und die Demut. Hochmütige Menschen, sagt Rav Wolbe, sind Menschen, die sich für etwas Besseres halten, für etwas Größeres, doch die traurige Wahrheit ist dass sie nicht einmal zur Hälfte so gut sind, wie es ihnen scheint. So heißt es auch in Mischle (Sprüche): „Ein Weiser wird nie hochmütig“. Er hat nicht das Bedürfnis, als etwas Größeres angesehen zu werden. Ein bescheidener Mensch wiederum denkt von sich, er sei etwas Geringes oder etwas Kleines, jedoch in Wirklichkeit strahlt dieser Mensch Frömmigkeit und Weisheit aus. Das sind die zwei großen Gegensätze, von denen unsere Weisen sagen: „Das eine nimmt Leben und das andere gibt Leben“. Denn für einen Hochmutigen ist mit Haschem kein Platz auf dieser Welt. Doch was verbindet jetzt genau diese vier Themen in unserer Parascha mit dem Hochmut und der Demut? Zu aller erst: Warum murrten die Kinder Israel und verlangten Fleisch? So lange Zeit haben sie sich von Manna ernährt und jetzt auf einmal wollen sie Fleisch?! Überdies wollen sie zurück nach Ägypten, wo es Gurken, Melonen und Lauch gegeben hat! Die Weisen von Yeshivat Kelm, wo man sich besonders auf die Vollendung des Charakters konzentriert hat, sagen: Ein Hochmütiger verlangt nach feiner Speise, denn er ist nicht zufrieden mit dem, was er hat, er denkt seiner Person gebührt mehr als nur Gerstenbrot und Wasser. So war auch beim jüdischen Volk der Grund für seine Unzufriedenheit eine Spur von Hochmut. Mit dem Auszug aus Ägypten und dem

Empfang der Tora, hatten die Juden von Haschem besondere Heiligungen und Ehren bekommen. Und so meinten sie, wenn wir schon ein heiliges Volk geworden sind, warum haben wir es dann nicht auch verdient Fleisch zu essen? Letztendlich führte ihr Hochmut zum Verlangen nach Fleisch. Mosche konnte es nicht mehr aushalten, sein Volk sündigen zu sehen. Wie kann der bescheidenste Mensch ein Volk führen, in dem er das ganze Gegenteil von Bescheidenheit sieht? „Nein“, sprach Haschem, „dich, meinen Knecht, werde ich nicht im Stich lassen. Siehe, ich werde ihnen Fleisch im Übermaß geben und sie werden sich wünschen, nie darum gebeten zu haben.“ (Chofez Chaim zu Bemidbar).

So können wir auch die Laschon Hara (üble Nachrede) von Mirjam und Ahron über Mosche verstehen. Denn wenn der Mensch glaubt, seinem Nächsten überlegen zu sein, ist das die Vorraussetzung, zu meinen, den anderen zu kritisieren und zurecht weisen zu dürfen. Und was war die Strafe von Mirjam? Aussatz, dessen Unreinheit wegen man sich in der Mikwa (dem rituellen Tauchbad) untertauchen muss. Der Sohar sagt: Wenn ein Mensch aus der Mikwa wieder hervortaucht wird er als neu geboren angesehen, denn es ist, als ob er aus dem Fruchtwasser in dem sich der Embryo während der Schwangerschaft befindet, hervorkommt. Indem ein Mensch in der Mikwa untertaucht kehrt er also zu einem Zustand zurück, da er noch gar keine eigene Identität hatte. So können wir jetzt auch erklären, was wohl Mosche gemeint hat als er sagte: „Ich war mit diesem Volk nicht schwanger, ich hab es nicht geboren.“ Mosche, der als der bescheidenste Mensch der Welt beschrieben wird (Bemidbar, 12:3), wollte sagen: „Wie kann es sein, dass ich dieses hochmütige Volk geboren habe und also Verantwortung für es tragen soll, wenn es meinem eigenen Wesen so widerspricht?“ Der Vilna Gaon schreibt in seinem Buch „Aderet Elijah“ zum Vers, in dem Mosche als der bescheidenste Mensch der Welt beschrieben wird, folgendes: „Was ist eine der größten Eigenschaften eines Adam, eines Menschen? Die Bescheidenheit.“ So heißt es im Talmud (Chullin, 89a): „Weil ihr mehr als die anderen Völker euch herabsetzt“, spricht G“tt zu Israel,“ darum habe ich euch lieb. Selbst wenn ich euch erhöhe, erniedrigt ihr euch vor mir. Ich habe Avraham erhöht und er sprach: Ich bin Staub und Asche. Ich habe David erhöht und er sprach: Ich bin ein Wurm und kein Mann. Ich habe Mosche und Ahron erhöht und sie sprachen: Was sind wir?“ Daraus ersehen wir, sagt der Vilna Gaon, warum ein Adam, ein Mensch, die Tugend der Bescheidenheit verkörpern soll. Betrachtet man die Anfangsbuchstaben des Namen, der in dem Talmud genannten Personen, nämlich **A**wraham (oder **A**hron), **D**avid und **M**osche, so ergeben sie im Hebräischen das Wort **ADaM** – Mensch. Daraus schließen wir, dass die Demut (Bescheidenheit) eine den Menschen bestimmende Eigenschaft sein sollte, er durch sie zu seiner Bestimmung als Mensch und wahrhafter, geistiger Größe findet.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3 mit freundlicher Genehmigung des „Beit Midrasch D’Berlin – a tora education and outreach center“ (www.yeshiva.de) - unterstützt durch „Roland S. Lauder Foundation“.
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaraesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> Kolenu Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֶפְלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (18. Juni):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21:45
Maariw	22:25

Wochentags:

Morgens: Sonntag (19. Juni)	07:45
Montag bis Freitag (20.-24. Juni)	06:45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (19.-23. Juni)	19:45

Schabbat Schelach-Lecha (24. /25. Juni):

Eingang (Mincha & Maariw)	19:45
Schacharit	08:30